

„So,“ war die kurze Entgegnung, „freilich, dort trifft er ja Prinzessin Rosa!“

„Das läßt ihn sehr kühl, er sucht ein Paar rehbraune Augen, die haben's ihm angetan.“

Eva horchte auf. „Wirklich, du meinst Renate?“

„Pst, die Dame, die ich liebe, nenn' ich nicht. Diskretion, — ich hätte es wohl nicht sagen sollen!“

„O, mir kannst du vertrauen. — Das wäre ja himmlisch!“ Dabei hob sie das erste Glas Champagner, das der Onkel eben eingeschenkt, und leerte den spitzen Kelch bis zum Grund. Aber himmlisch schmeckte ihr der Wein nicht. Die Gedanken, die plötzlich ihr Haupt durchfluteten, vermochte sie nicht zu bannen. Einer muß Rosa heiraten, hatte Herr Söllnick gesagt. War es nicht Georg, so mußte es Günther sein. Und er wußte dies, und konnte sie so ansehen. Das war Heuchelei. Sie hätte ihm am liebsten den Rücken gekehrt und wäre fortgegangen. Doch sie war ja kein Kind mehr, sondern eine junge Dame, die sich zu beherrschen wußte. Aber fühlen sollte er, wie sie von ihm dachte. — Und er fühlte es bald, aber er wappnete sich mit Geduld. Mit Geduld durchdringt man die dichteste Dornenhecke, wenn man sein Dornröschen dahinter weiß.

25. Kapitel.

Ganz ohne Aufregung verlief der Balltag in Gülzow auch nicht. Mehrere Fuß hoch lag der Schnee